



Pressemitteilung

Datum: 23. März 2026

NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft 2026

Staatswaldrevier Vicht ausgezeichnet

Anlässlich des „Tag des Waldes“ würdigte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) die Waldentwicklung und Bewirtschaftung des Staatswaldreviers Vicht in den nördlichen Ausläufern der Eifel. Im Landtag Nordrhein-Westfalen überreichten Landtagspräsident André Kuper und – in Vertretung von Forstministerin Silke Gorißen – Landesforstchef Daniel Hartmann den „NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft 2026“ an den zuständigen Revierleiter im Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde, Herrn Wolfgang Evertz.

„Das auf Stolberger Stadtgebiet liegende Staatswaldrevier Vicht hat landesweite Vorbildfunktion und ist ein eindrucksvoller Beleg für die multifunktionale Bewirtschaftung unserer Wälder, bei der die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes gleichermaßen berücksichtigt werden. Dieses Beispiel macht v.a. auch deutlich, wie wichtig beim langlebigen Ökosystem Wald eine klare Zielausrichtung und eine kontinuierliche personelle Betreuung mit umfassenden örtlichen Kenntnissen und Erfahrungen ist“ begründete die SDW-Vizepräsidentin Kerstin Radomski MdB die Auswahl des diesjährigen Preisträgers.

„Unsere Wälder sind unverzichtbar für Klima, Artenvielfalt und Lebensqualität. Sie prägen in vielen Regionen ein Stück Identität von Nordrhein-Westfalen. Das Staatswaldrevier Vicht steht beispielhaft für eine naturnahe, nachhaltige Bewirtschaftung, die Nutzen, Schutz und Erholung verbindet. Wolfgang Evertz hat diese Entwicklung über viele Jahre geprägt. Für die Menschen in Stolberg und der Region ist dieser Wald Erholungsraum und Heimat“, sagte der Präsident des Landtags, André Kuper.

Ministerin Silke Gorißen sagte anlässlich der Verleihung des diesjährigen NRW-Preises für vorbildliche Waldwirtschaft: „Der Wald in Nordrhein-Westfalen ist ein wichtiger Klimaschützer, wertvolle Rohstoffquelle und auch ein wichtiger Ort der Erholung für viele Menschen. Besondere Leistungen zum Erhalt der Wälder leisten unsere Försterinnen und Förster seit langer Zeit. Ich gratuliere Wolfgang Evertz als Revierleiter des Regionalforstamts Rureifel-Jülicher Börde zur renommierten Auszeichnung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Wolfgang Evertz setzt sich seit vielen Jahren mit ganze Kraft und hoher Kompetenz für den Wald ein.“

Landesforstchef Daniel Hartmann hob die Historie der naturgemäßen Bewirtschaftung der Wälder in NRW hervor: Zurecht wird für die vorbildliche Arbeit im Wald stellvertretend Wolfgang Evertz ausgezeichnet, der diesen Pfad des waldbaulichen Erfolges entscheidend mitgeprägt und die Realisierung der verschiedenen Waldfunktionen auf ein und derselben Waldfläche stets mit großer Passion vorbildlich umgesetzt hat.“

„Wolfgang Evertz hat die Entwicklung eines klimaresilienten Dauerwaldes im Revier Vicht mit großem Engagement, Fachwissen und waldbaulichem Gefühl über 25 Jahre erfolgreich betrieben. Er hat das Revier zu einem Beispiel gemacht, wie eine geschickte Kombination neuer waldbaulicher Verfahren mit einer zielgerichteten Jagdstrategie und der Integration von Naturschutzaspekten der Stabilisierung unserer Wälder im Klimawandel dienen können“ würdigte Uwe Schölmerich als Laudator die persönlichen Leistungen des langjährigen Leiters des Forstreviers Vicht.

Hintergrund

Das 1.840 ha große zusammenhängende Staatswaldrevier Vicht im Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde gehört zum Hürtgenwald, also jener Region, die durch die intensiven Kampfhandlungen am Ende des Zweiten Weltkrieges überregionale Bekanntheit erhielt. Die Wälder im Stolberger Stadtgebiet waren zumindest in Teilen von den zerstörerischen Kriegseinwirkungen verschont geblieben, so dass in diesem Bereich des Hürtgenwaldes noch nennenswerte splitterfreie, strukturreiche Laubwaldkomplexe zur weiteren Entwicklung vorhanden waren. Ende der 1970er Jahre wurden durch die damalige Höhere Forstbehörde Rheinland einige Staatswaldreviere für eine wegweisende naturgemäße, kahlschlagsfreie Bewirtschaftung ausgewählt. Hierzu gehörte auch das Revier Vicht, welches seit über 25 Jahren vom heutigen Revierleiter Wolfgang Evertz betreut wird.

Ein besonderes Augenmerk der Waldbewirtschaftung liegt auf der Herausforderung, die strukturarmen Fichten-Nachkriegsaufforstungen in einen strukturierten Mischwald zu überführen. Regelmäßige Durchforstungen erlauben es unter dem Kronendach der Fichte den Wald der Zukunft zu entwickeln. Die standortgerechten Schattenbaumarten Rotbuche und Weißtanne sind auf den armen, wechselfeuchten Standorten geeignet. Durch professionelles Wildmanagement in der Regiejagd wurden die Wildbestände (Rot-, Muffel-, Reh-, und Schwarzwild) auf ein Maß reduziert, das ein Aufwachsen der Weißtanne ohne nennenswerte Verbissbelastung auf großer Fläche erlaubt.

Die Dürrejahre 2018 bis 2022 blieben auch im Revier Vicht nicht folgenlos. Durch Sturm und Borkenkäfer wurde das ein oder andere Loch in Fichtenbestände gerissen. Gerade in dieser Zeit hat sich die jahrelange Arbeit unter Schirm jedoch ausgezahlt. Nahezu keine Fläche war kahl. Der Voranbau stand bereits in den Startlöchern sodass sich die Maßnahmen zur Wiederbewaldung auf die truppweise Etablierung von licht- und wärmeliebenden Baumarten beschränkt blieb (insbesondere Eiche(n), Esskastanie, Wildobst).

1981 wurden durch die damalige Höhere Forstbehörde Rheinland die ersten Biber im Hürtgenwald ausgesetzt. Seither prägen sie die Rothe und Weiße Wehe sowie deren Zuflüsse. Die Renaturierung durch den Biber hat positive Effekte auf Amphibien und Insekten, was Fledermäuse sowie die anwachsende Zahl an Schwarzstörchen honorieren. In den strukturreichen Wäldern im Revier Vicht hat sich 2025 auch das erste Wolfsrudel im Hürtgenwald etabliert.